



Der Volkstrauertag am 14. November wurde mit einer Feierstunde um 11 Uhr auf dem neuen Friedhof Mutterstadt mit zahlreicher Bevölkerung begangen.

Der Volkstrauertag ist ein Tag, an dem wir aufgefordert sind, der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu gedenken. Er steht für Besinnung auf das furchtbare Geschehen der Vergangenheit. Und er soll uns dazu anregen, aus diesem Geschehen zu lernen und für ein friedvolles Miteinander zu arbeiten. Der Volkstrauertag wurde 1919 eingeführt, ursprünglich um den Kriegstoten des Ersten Weltkrieges zu gedenken. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde dieser Tag als ~~Heldentag~~ missbraucht. 1952 wieder eingeführt, gedachten Frauen und Männer sowie Kinder der zahlreichen Opfer, die der Zweite Weltkrieg gefordert hatte, so Pfarrer Heiko Schipper von der protestantischen Kirchengemeinde nach seiner Begrüßung. Er erklärte, dass es in der heutigen Zeit nur noch wenige Zeitzeugen gäbe und sich deshalb die Frage stelle, wie man um Menschen trauern könne, die man nicht kannte. Auch aktuelle Kriege berührten einen nicht mehr so, weil sie für uns nicht persönlich zu spüren seien. Wichtig sei es deshalb, sich an Einzelschicksale, die einen persönlich berühren, zu erinnern. Wir sollten dafür Sorge tragen, dass diese Schicksale, wie zum Beispiel das der Anne Frank, in Erinnerung blieben. Wir müssen erkennen, dass alle Beteiligten eines Krieges gleichzeitig auch die Opfer sind. Schipper bemerkte, dass der Volkstrauertag der Tag sein sollte, an dem das Volk trauere. Er sollte gleichzeitig auch ein Tag sein, an dem man sich an die Opfer erinnere. Seit dem berühmten 11. September 2001 hat sich die Welt verändert und Krieg ist auch heute noch aktuell. Viele deutsche Soldaten sind daran beteiligt und sind mitten im Kriegsgeschehen. Auch deutsche Familien trauern um ihre Männer, Väter, Söhne und Brüder, die ihr Leben in Afghanistan lassen mussten.

Noch finden kriegerische Auseinandersetzungen weit von unserer Haustüre entfernt statt, doch durch die wachsende Globalisierung rücke der Krieg immer näher. So solle uns die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg eine Mahnung sein. Politik und Geschichte werden nicht nur von Politikern gemacht, sondern von uns allen. So seien alle Menschen in der Verantwortung für den Frieden und für ein gutes Miteinander einzutreten. Wir dürfen Menschen nicht aufgrund ihrer Religion, ihres Aussehens oder ihrer Herkunft in eine Ecke stellen. Das gemeinsame Gebot heiße, alle Menschen guten Willens zu sammeln und gemeinsam für den Frieden einzutreten. So sei der Volkstrauertag auch heute noch ein wichtiger Tag, ja wichtiger, denn je, so Pfarrer Schipper.



*Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

Liedvorträgen der Gesangsvereine und der  
Orälen der Blaskapelle Mutterstadt, die zur würdigen  
Einstimmung auf den Volkstrauertag gedacht waren. Die Anwesenden konnten ihrem  
Befinden in dem Lied "Verleih uns Frieden gnädiglich" Ausdruck verleihen.

Zur feierlichen Totenehrung, verlesen von Bürgermeister Hans-Dieter Schneider, erhoben  
sich die Anwesenden. Zum Abschluss der Gedenkfeier wurden am Mahnmal neben der  
Trauerhalle des neuen Friedhofes Kränze niedergelegt. Mit einer Schweigeminute wurde die  
Feierlichkeit beendet. Die Anwesenden waren eingeladen, etwas für die Sammlung für den  
Bund deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. zu spenden.

*(Amtsblatt vom 18. November 2010)  
(Text: Miriam Hauk, Bild: Gerd Deffner)*